

Dr. Walter Brod 80 Jahre alt

80 Jahre alte wurde das Ehrenmitglied des Frankenbundes Dr. Walter Brod. Dr. Brod ist in Franken als engagierter Heimatfreund und Forscher bekannt, der sich neben seiner beruflichen Tätigkeit als Arzt intensiv mit fränkischen Themen befaßte und wichtige Forschungsergebnisse vorstellte. Dr. Brod hat sich neben dem Frankenbund auch in der

Gesellschaft der Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte und der Würzburger Fischerzunft engagiert und sich über viele Jahre hin für das Institut für Hochschulkunde eingesetzt, in dem studentisches Überlieferungsgut gesammelt wird. Der Frankenbund wünscht Dr. Walter Brod für die Zukunft alles Gute.

Dr. Georg Aumann 65 Jahre

*Ehrenmitglied und 2. Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg
37 Jahre Leiter des Natur-Museums*

Wer in den vergangenen Jahren vom Natur-Museum der Coburger Landesstiftung sprach, nannte automatisch den Namen von Dr. Georg Aumann; er war mit "seinem" Museum identisch, verkörperte es im In- und Ausland und trug den Namen Coburgs weit über seine Grenzen hinaus. Der engagierte und temperamentvolle Direktor des Natur-Museums vollendete am 26. Januar das 65. Lebensjahr und schied am 1. Februar 1992 aus seinem Amt.

Am 26. Januar 1927 wurde Dr. Aumann in München geboren. Nach Kriegsteilnahme und Hilfsarbeitertätigkeit konnte er 1947 das Studium der Biologie, Chemie, Geographie, Geologie und Philosophie zuerst an der Philosophisch-theologischen Hochschule Bamberg aufnehmen und dann in Erlangen fortsetzen. 1951 legte er das wissenschaftliche Staatsexamen ab, besuchte 1951/52 das Seminar für die Ausbildung zum Lehramt an höheren Schulen an der damaligen Oberreal-

schule Fürth. 1952 schloß er seine Ausbildung mit dem pädagogischen Staatsexamen als Lehramtsassessor ab und promovierte gleichzeitig zum Dr. phil. nat. Nach kurzer Tätigkeit als Assistent und Lehrbeauftragter an den naturkundlichen Sammlungen der Hochschule Bamberg wurde er von dem damaligen Vorstand der Coburger Landesstiftung unter dem Vorsitz von Oberst a. D. Hans Appel zum Leiter des Natur-Museums am 1. Mai 1955 berufen.

Das Walten Gottes in der kleinen und großen Natur wollte Dr. Aumann in "seinem" Museum seinen Mitmenschen nahebringen. Im Sinne echter Volksbildung machte er sich an die völlige Neugestaltung bzw. Aufbau verschiedener Lehr- und Schausammlungen. Vor allem die "Abteilung für Völkerkunde" war eine Neuschöpfung von Dr. Aumann. Jede Sammlungsabteilung erfaßte er in einem kleinen Bändchen, so daß eine Schriftenreihe mit insgesamt 29 Titeln entstand, die im

einzelnen mit dem oben angeführten Namen der Abteilungen identisch sind und in ihrer Art als "Schriftenreihe des Natur-Museums" unvergleichlich ist.

Unablässig kümmerte er sich um die Einrichtung und das Ordnen der früheren umfangreichen Depotsammlungen, deren Katalogisierung und wissenschaftliche Erfassung. Er selbst fertigte hierzu ca. 4000 Fotos an, da ihm von der Landesstiftung aus finanziellen Gründen kein Fotograf zugestanden wurde. Umsichtig ergänzte er die alten Sammlungen durch Ankauf oder Tausch von Neuerwerbungen.

112 Sonderausstellungen baute er im Natur-Museum auf, 36 außerhalb des Hauses, vorwiegend in Banken von Coburg, Bamberg, Lichtenfels, Kronach und Ludwigstadt. Er führte über 1500 Sonderführungen im Haus für Schulklassen, Vereine und Besucherguppen durch. Dazu kamen unzählige Vorträge über naturwissenschaftliche und völkerkundliche Themen bei der VHS Coburg Stadt und Land, bei Naturschutzverbänden, Vereinen, Lehrerverbänden und Behörden. Er entfaltete eine reiche schriftstellerische Tätigkeit. 691 mehr oder weniger umfangreiche Aufsätze über naturwissenschaftliche Themen erschienen im Jahrbuch und anderswo.

Als sich im Jahre 1956 die damaligen Vorstandsmitglieder der Coburger Landesstiftung erstmals zur Herausgabe eines Jahrbuchs entschlossen hatten, war es ein Glücksfall, daß sich sofort Dr. Georg Aumann als verantwortlicher Redakteur zur Verfügung stellte. 35 Jahre lang kümmerte er sich um jeden Beitrag, um die Abbildungen und Zeichnungen, um die thematische Struktur der einzelnen Bände und um den Druck.

Unter der Federführung von Dr. Aumann wurde aus dem Jahrbuch der Coburger Landesstiftung das einzige alljährlich erscheinende Sammelwerk in Coburg mit Originalbeiträgen aus den verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten, wobei sich schwerpunktartig zwei umfassende Themenbereiche herausgebildet hatten, die Coburger Kulturgeschichte im weitesten Sinne und die naturkundliche Entwicklung und Eigenart des Coburger Raumes. Die enge Verflechtung

des Coburger Landes mit dem fränkisch-thüringischen Geschichtsraum sowie mit der deutschen und europäischen Vergangenheit war dabei ein Hauptanliegen Dr. Aumanns. Er formte somit in den 35 Jahren seiner Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur eine wissenschaftliche Reihe, die weit über die Grenzen Coburgs hinaus Bedeutung erlangte. Allein schon dadurch hat sich Dr. Aumann für das Coburger Land unschätzbare Verdienste erworben.

Von Anfang seiner Tätigkeit in Coburg an stellte sich Dr. Aumann den Förderern der Coburger Landesstiftung e.V. als Schriftführer zur Verfügung bis auf den heutigen Tag. Seit 1989 ist er auch zweiter Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg e.V.

Als Vertreter des Natur-Museums Coburg war und ist er oft über viele Jahre hinweg Vorstands- oder Beiratsmitglied, u.a. bei der Volkshochschule, Kulturamt des Landkreises Coburg, Naturschutzverband, Werbebeirat der Stadt, Jagdschutzbeirat, Geologischen Verein, Verkehrsverein Coburg, Arbeitsgemeinschaft der Nichtstaatlichen Museen Bayerns, Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde, um nur die wichtigeren zu nennen.

Er war Initiator und örtlicher Organisator von Tagungen wissenschaftlicher Verbände in Coburg: u.a. Deutscher Museumsbund, Vereinigung der Präparatoren Deutschlands, Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde, Deutsche Gesellschaft zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften, Geologische Vereinigung.

Als seinen schönsten wissenschaftlichen Erfolg bezeichnete Dr. Aumann die Entdeckung und Beschreibung eines "Coburger Sauriers": *Brachychirotherium coburgense* AUMANN aus dem mittleren Keuper von Löbelstein/Coburg.

Neben kleineren Auszeichnungen wurden ihm für seine hervorragenden Verdienste das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die Bürgermedaille der Stadt Coburg, das Große Goldene Bundesabzeichen des Frankenbundes verliehen, und er wurde korrespondierendes Mitglied der deutschen Gesellschaft für Völkerkunde sowie Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft Coburg e.V.

31. MRZ. 1992

Bayer. Staatsbibliothek

8000 München 2

Schade, daß er sich gerade in letzter Zeit manchmal recht mißverstanden fühlte. So wurde sein frühes und engagiertes Eintreten für den Naturschutz oft falsch gedeutet. Er wollte eine behutsame Erweiterung des Natur-Museums schon seit langer Zeit, aber nicht einen solchen Einschnitt in den Hofgarten, wie es sich im Augenblick anzudeuten scheint. Auch geht ihm die geplante Umstrukturierung des Inneren des Museums zu weit. Er sieht so in gewisser Weise sein Lebenswerk angetastet, was man verstehen kann, wenn er immer von sich sagte: "Das Natur-Museum war ich und ich das Museum".

Und insofern ist Herr Dr. Aumann, auch wenn er jetzt die Leitung des Museums abgibt, aus Coburgs Kulturlandschaft nicht wegzudenken.

Das Natur-Museum war beinahe 37 Jahre lang von früh bis manchmal tief in die Nacht seine Heimat. Er hat sich um die Neugestaltung des Natur-Museums, das er wohl zu einer einzigartigen Einrichtung in Bayern umgeformt hat, und um die Coburger Kultur insgesamt verdient gemacht.

Dr. Harald Bachmann, Eupenstraße 108,
8630 Coburg

Willkommensgruß

Die Bundestagung 1992 des Frankenbundes findet in der Geburtsstadt Lucas Cranach d. Ä. statt. Im Namen der Stadt Kronach heiÙe ich alle Besucher aus diesem AnlaÙ sehr herzlich willkommen. Sie lernen ein landschaftlich reizvoll gelegenes Mittelzentrum kennen, in dem Ihnen – vor allem in der Oberen Stadt und in der Festung Rosenberg – auf Schritt und Tritt eine reiche Geschichte begegnet. Als nördliche Grenzbastion des Fürstbistums Bamberg hat sich Kronach in vielen Anfechtungen behauptet. Gewaltige Befestigungs- und Wehranlagen, die die Obere Stadt und den Rosenberg umgeben, künden noch heute vom Selbstbehauptungswillen der Bewohner.

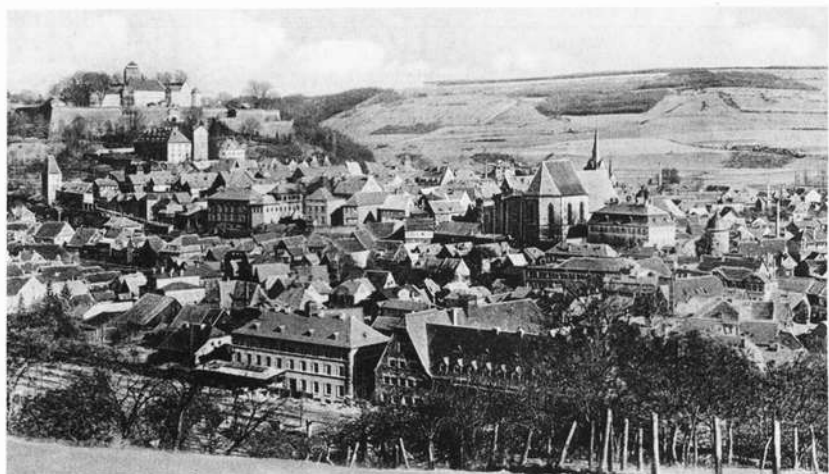
Auch in der jüngsten Vergangenheit, in über vier Jahrzehnten extremer Grenzlandlage, hat sich die Stadt behauptet und zu einem gut strukturierten Wirtschafts- und Kulturzentrum entwickeln können. Sicher gibt es noch vieles aufzuholen und wettzumachen aus der Zeit der Teilung Deutschlands, doch die neue bzw. wiedererlangte Standortqualität gibt Impulse und neuen Auftrieb.

In einem Jahrzehnt will Kronach seine Jahrtausendfeier halten. Schon heute wird auf dieses Ereignis hingearbeitet; vieles ist in der Stadtgeschichte noch aufzubereiten. Die Stadtsanierung muß noch große Fortschritte machen und das Leben in der Stadt soll neue Akzente erhalten.

Bei dieser Bundestagung haben Sie sicher nicht genug Zeit, Kronach in allen seinen Besonderheiten kennenzulernen. Deshalb lade ich Sie ein zum Besuch der traditionellen Feste im Jahresablauf: zur Fronleichnam- und Schwedenprozession, zu Burgfest, "Freischießen" oder Altstadtfest.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Kronach!

*Manfred Raum
Erster Bürgermeister*



Kronach mit Festung Rosenberg

Hermann Wich

Die Geschichte der Stadt Kronach

Die Stadt Kronach kann auf eine lange, sehr bewegte Geschichte zurückblicken. Die Gegend wurde bereits in der Steinzeit aufgesucht, wie viele Funde zeigen. Man spricht von einer mittelpaläolithischen Geröllgeräteindustrie in der Umgebung von Kronach. Sicher bestimmen läßt sich das Alter der sogenannten "Heunischenburg" im Westen der Stadt. Diese Wallanlage ging im Zuge einer kriegerischen Auseinandersetzung gegen Ende der Urnenfelderzeit um 800 v. Chr. unter. Archäologische Grabungen in den letzten Jahren erbrachten entsprechende Befunde. Eine Rekonstruktion des Torbereiches kann besichtigt werden. Die Funde aus Bronze und Eisen befinden sich im Frankenwaldmuseum auf der Festung Rosenberg. Siedlungsplätze oder Gräber, die zu dieser Anlage gehörten, wurden leider noch nicht gefunden.

Erst die Zerstörung der Stadt oder Burg Crana durch den eigenen Herrn im Jahre 1003 war wert, schriftlich festgehalten zu werden. Thietmar von Merseburg berichtet über den Streit Heinrich II. von Schweinfurt – Hezilo genannt – mit Kaiser Heinrich II. und die Vernichtung Kronachs durch den Schweinfurter.

Die nächste Nachricht stammt aus dem Jahre 1122. Der Kaiser Heinrich V. schenkte das "Prädium chrana" dem Bamberger Bischof Otto I. für seine Verdienste um das Wormser Konkordat. Die Stadt selbst ist nicht ausdrücklich erwähnt. Aus diesem Grunde gehen einige Historiker davon aus, daß der Platz nach dem Brande von 1003 nicht neu besiedelt worden war.

Bischof Otto I. errichtete "apud Chrana" ein steinernes Haus und einen Turm. Ob es